



St LANDWIRTSCHAFT

# Radio / Fernsehen

# ORF Landwirt schafft: Schweinefleisch

→ [Zum Beitrag](#)



# ORF Landwirt schafft: Grillen

→ [Zum Beitrag](#)



**St Roswitha Walch**  
Direktorin FS Neudorf

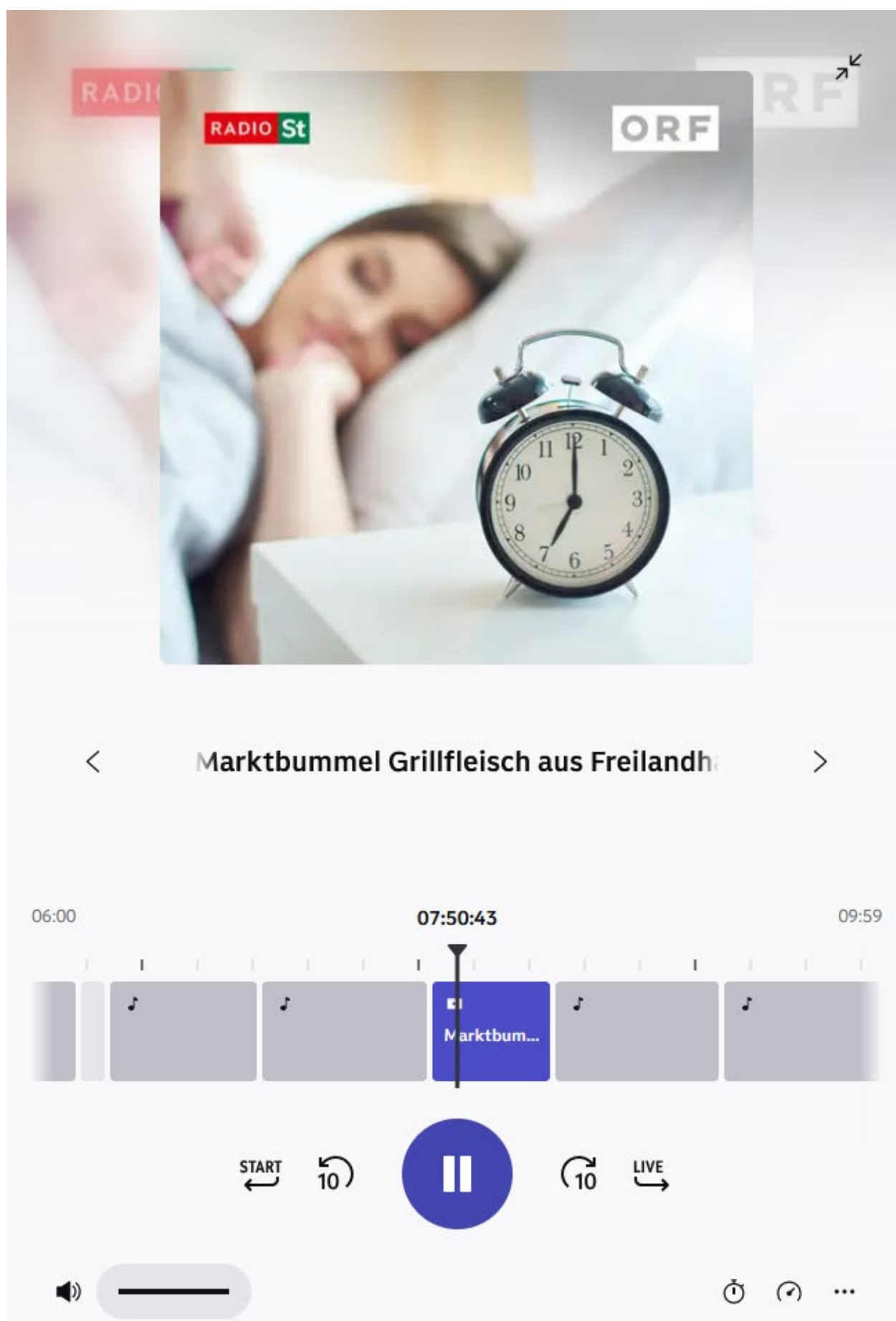


**St Lorenz Kumpusch**  
Gastronom



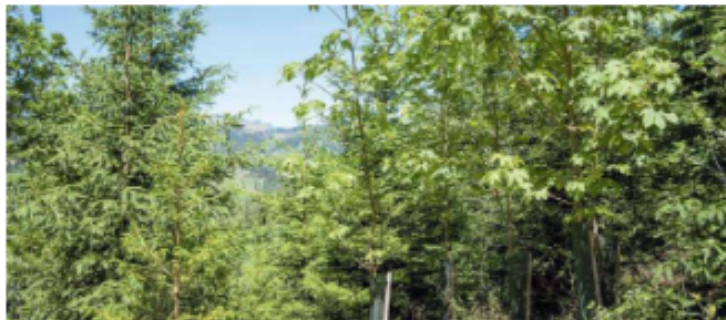
# Marktbummel: Grillfleisch aus Freilandhaltung

→ [Zum Beitrag](#)





# Landesweite Medien



Nadel- und Laubbäume teilen sich den einstigen Fichtenstandort

## Fichtenforst, das ist hier längst Vergangenheit

**REPORTAGE.** Der Klimawandel nagt an den steirischen Wäldern. Wie Andreas Steinegger seinen Wald fit für die Zukunft gemacht hat.

Von Günter Pilch

Andreas Steinegger steht gebückt am abschüssigen Waldboden und gräbt seine Finger ins schwarzbraune Erdreich. „Schauts her, da unten drin ist alles feucht, obwohl wir heuer so eine Trockenheit haben“, sagt er, während das Geflecht an Feinwurzeln dem Druck seiner Hand knackend nachgibt. „Das ist wirklich ein genialer Standort. So etwas braucht man, um dem trotzen zu können, was auf uns zukommt.“ Dann richtet sich der Forstwirt auf und hebt die Arme. „Horchts einmal! Diesen Wald kann man spüren, der lebt.“ Das Zwitschern der Vögel mischt sich mit dem säuselnden Wind und dem entfernten Rauschen der Schnellstraße unten im Tal.

Es ist ein schwülwarmer Freitagnachmittag, wir stehen auf einem Waldhang im Schatten mehrerer mächtiger Fichtenbäume. „Als ich vor 30 Jahren die Wirtschaft übernommen habe, hat es hier nur die Fichten gegeben. Die waren überall dicht an dicht gepflanzt, wie man das

früher halt gemacht hat“, erzählt Steinegger. Heute ist auf den 34 Hektar Wald des 56-Jährigen, die an den Hängen oberhalb von Niklasdorf stehen, vieles anders. Fichten, die gibt es hier noch immer. „Wir wollen sie nicht verschwinden lassen. Aber man muss ihnen den nötigen Raum geben, um ordentlich Wurzeln auszubilden“, sagt Steinegger. „Und man muss auch andere Baumarten zulassen, um das Risiko zu streuen. Mein Ziel ist, dass das Radl funktioniert.“

Der Änderung in den Wäldern muss eine in den Köpfen der Waldbesitzer vorangehen. Alternative dazu gibt es aus Sicht Steineggers, der seit dem Vorjahr auch der steirischen Landwirtschaftskammer als Präsident vorsteht, keine. Die steirischen Forstwirte sind Getriebene des Klimawandels, der in den Wäldern immer größere Schäden anrichtet. Auf ausgedehnte



Zwischen die Fichten hat Andreas Steinegger Ahornbäume und Stieleichen gepflanzt

Trockenphasen folgen häufig Stürme, die große Flächen vernichten. Die flachwurzelnden Fichten, auf die die heimische Forstwirtschaft jahrzehntelang gesetzt hatte, kommen mit den neuen Bedingungen am schlechtesten zurecht und werden so auch zu leichten Opfern des gefräßigen Borkenkäfers.

„Im Forst haben die Entscheidungen von heute Konsequenzen für Jahrzehnte.“

Andreas Steinegger

Steinegger stapft suchend über den Waldhang, wo das Sonnenlicht, das durch die Kronen der Fichten einfällt, helle Muster zeichnet. „Hier irgendwo muss es sein“, sagt er. „Da! Seht ihr das? Ist das nicht cool?“ Der 56-Jährige deutet auf ein Tannenpflänzchen, das sich kaum kniehoch aus dem weichen Boden geschoben hat. „Die haben wir nicht gepflanzt, die kommen plötzlich ganz von selbst, hier überall. Und alles nur, weil wir zwischen den Fichten mehr Raum lassen.“ Tannen wurzeln tiefer und gelten als wi-

derstandsfähiger gegen die klimatischen Veränderungen. „Hier sind eigentlich gar keine großen Tannen in der Nähe, aber die Natur findet einen Weg.“

Ein Selbstläufer ist das allerdings nicht. Der Umbau des Waldes muss von den Besitzern aktiv vorangetrieben werden, es geht um Entscheidungen. „Um die sinnvoll treffen zu können, muss man nicht zwangsläufig selbst Forstwirtschaftsmeister sein“, sagt Christian Metschina, Leiter der Forstabteilung der steirischen Landwirtschaftskammer. „Wir haben in allen Bezirken Beraterinnen und Berater, die für Hilfe und Tipps herangezogen werden können.“

Eine solche Entscheidung musste auch Steinegger vor elf Jahren treffen. Ein Sturm hat damals in seinem Wald aus einem knappen Hektar Fichten ein Schlachtfeld gemacht. „Hätten wir nichts getan, wären hier einfach wieder ausschließlich Fichten nachgewachsen“, sagt er und zeigt über das Areal. Dieses ist heute ein Mosaik aus unterschiedlichen Nadelbäumen und Gruppen aus Laubbäumen.



Feuchtes Erdreich trotz allgemeiner Trockenheit

KLZ/ALEXANDER  
DANNER (5)



Im ausgelichteten Fichtenwald gehen Tannenpflanzen auf



„Welche Arten passen für die nächsten 70 Jahre?“, Steinegger

„Wir mussten uns die Frage stellen: Welche Baumarten passen auf diesen Standort für die nächsten 70 Jahre?“

Ganz entschieden ist diese Frage auch heute noch nicht. Eine Gruppe von Ahornbäumen und Stieleichen wirft ihren Schatten auf Steineggers Gesicht, während er auf deren armdicke Stämme deutet. „Wir haben sie bewusst so dicht gepflanzt“, sagt der Forstwirt. „In den nächsten Jahren, wenn sich die Stämme entwickelt haben, werden wir sehen, welche der Bäume sich durchsetzen. Das sind dann die passenden, die anderen nehmen wir raus.“ Auch hier soll die Natur die Richtung vorgeben.

Hinter jedem Einzelstandort in Steineggers Wald stehen mittlerweile bewusste Entscheidungen. Für welche Baumart passen die lokalen Bedingungen noch, wie werden diese in Zukunft sein und wie dicht soll bepflanzt werden? „Im Ackerbau kann man solche Überlegungen jede Saison von Neuem anstellen und probieren. Bei uns im Forst sind das Ent-

scheidungen, die Konsequenzen für Jahrzehnte haben“, sagt Steinegger.

Der Obersteirer ist überzeugt, seinen Wald inzwischen auf Kurs für die Klimazukunft gebracht zu haben. „Wir haben da sehr viel Wissen reingesteckt“, sagt er. Ein Aufwand, der sich bezahlt macht. Borkenkäferschäden gibt es in Steineggers Wald kaum, auch Windwürfe sind dank durchdachter Bepflanzungen selten geworden. „Das alles braucht viel Zeit und Herzblut“, sagt Steinegger. „Aber wissen Sie, wenn ich mir das alles so ansehe, macht mich das schon auch stolz.“ Das Radl, es scheint sich ganz gut zu drehen.

### Der steirische Wald

Die Steiermark ist das waldreichste Bundesland Österreichs. 62 Prozent der Landesfläche sind von Wald bedeckt. Mehr als die Hälfte des Waldes entfällt auf Kleinbesitzer (mit weniger als 200 Hektar Fläche), mehr als ein Drittel auf Forstbetriebe (mehr als 200 Hektar), ein knappes Zehntel gehört den Bundesforsten. Die Fichte nimmt mehr als zwei Drittel der Waldfläche ein, wobei ihr Anteil seit Jahren rückläufig ist. 18 Prozent des steirischen Waldes entfallen auf Laubholz. In Summe stehen in den steirischen Wäldern

307 Millionen Kubikmeter Holz. Der Klimawandel führt zu mehr Trockenheit und Extremereignissen. Eine Kombination, die vor allem den Fichtenbeständen in tieferen Lagen zusetzt. Die flachwurzelnden Bäume sind häufig von Windwürfen betroffen und in Trockenphasen wenig widerstandsfähig gegen den Borkenkäfer. Die CO<sub>2</sub>-Bindeleistung des Waldes ist deshalb über die Jahre zurückgegangen und schlug zuletzt sogar ins Gegenteil aus – die Wälder sind in einzelnen Jahren von einer CO<sub>2</sub>-Senke zu einer CO<sub>2</sub>-Quelle geworden.

# Bauernhof des Jahres 2026: Kerstin und Karl Klug – Titelseite

**Amoklauf: Psychologin begleitete Grazer Schule**

# Ein Jahr mit vielen Höhen und Tiefen

● INTERVIEW SEITEN 22/23

Sonntag, 7. Juni 2026

€ 2,50

**Kronen  
Zeitung**  
UNABHÄNGIG  
Steirerkrone

krone.at Ausgabe Nr. 23.760  
Graz, Kaiserfeldgasse 1, Redaktion:  
☎ 05 7060-56040, Abo: ☎ 05 7060-600

**1442 LIEBESTREFFEN PRO JAHR**  
**Kuschelzellen hinter**  
**Gittern heiß begehrt**  
● SEITEN 14/15

**BILANZ NACH HALBEM JAHR**  
**Weniger Autoverkehr**  
**seit der Koralmbahn**  
● THEMA DES TAGES, S. 16/17

**BASKETBALLER SIND MEISTER**  
**Kapfenberg setzt**  
**sich die Krone auf**  
● SPORT



## Kellnerin ist jetzt Käse-Künstlerin

**ERFOLGREICHE QUEREINSTEIGERIN:** Kerstin Klug kam erst durch Ihren Ehemann mit der Landwirtschaft in Verbindung. Mittlerweile ist die Steirerin mit Ihren Käsesorten voll auf Erfolgskurs. Warum auf „Herrn Karl“ und „Paprika-Ferdli“ bald der „Wolfl“ folgt: SEITEN 28/29

ÜBER FACEBOOK KENNENGELERNT

## Hochstapler, Stalker – und ein eiskalter Frauenmörder?

Steirer (27) soll eine junge Niederösterreicherin  
getötet haben: sein verstörendes Psychogramm  
● SEITEN 30-32

ANZEIGE

TULLN 19.-21. JUNI 2026

**ADVENTURE  
ALLRAD AUSTRIA**

OFFROAD - VANLIFE

4x4 CAMPING

MESSE ÖSTERREICH

www.allradaustria.at

**1 VON 1000  
WM FAN PARTYS  
GEWINNEN!**

Gekennzeichnete Download (ID=QSNHJT486Jk1hbUIKUfp9OWDYOfj-MrOfS7e\_GjHFfs)

## Käserin aus Passion:

Kerstin war Barista,  
lernte die hohe Kunst  
des Käsemachens von  
ihrem Mann und macht  
jetzt Top-Gustostücke

**B**ruch brennen (ein Vorgang beim Käsemachen), Zwacke (ein Kalb, das sich später nicht fortpflanzen kann), Red Friesian (sie besitzen Kühe dieser prächtigen Rasse) – Kerstin Klug hat nicht nur den Traktorführerschein gemacht, sie verwendet Fachbegriffe längst mit so einer lässigen Selbstverständlichkeit, als wäre sie in die Landwirtschaft hineingeboren worden und mit ihr aufgewachsen.

„Dabei bin ich erst ein paar Jahre dabei und komm aus einem ganz anderen Metier“, schmunzelt die fröhliche Blondine. „Ich war Kellnerin und Barista, also Spezialistin für Kaffeezubereitung.“ Doch dann kam 2017 der Karl. Und mit ihrem zukünftigen Mann der Käse. Denn der gebürtige Mooskirchner Landwirt, dessen Hof vulgo „Voltanner!“ aus 1583 datiert, brachte seiner Frau – die das brennend interessierte – alles bei, was er selbst bei der Ausbildung in Grottenhof gelernt hatte.

### **Sogar Thailänder haben sich mit Käse eingedeckt**

Und Kerstin kultivierte das Wissen und entwickelte es weiter. „Wenn mich etwas interessiert, bin ich nämlich sehr dahinter und ehrgeizig.“ Mittlerweile gehen die Produkte der Mooskirchner Käseerei über viele steirische Ladentische und sogar in die Welt hinaus. „Russen haben einmal einen Riesenlaib am Bauernmarkt gekauft. Auch thailändische Urlauber waren nach einer Kostprobe so entzückt, dass sie sich mit



Kerstin und Karl Klug sind im wahrsten Sinne ausgezeichnet



Bis so ein Käse Gaumenfreude wird, braucht er viel Pflege

unserem Käse eingedeckt haben“, erzählt Karl.

Der übrigens Namensgeber ist für einen der großen Renner, die seine Gattin in der „Käsekuchl“ selbst kreiert hat: den „Herr Karl“. „Natürlich ist das meine Lieblingssorte“, lacht der Steirer. Und natürlich macht es ihn ein bisschen stolz, dass seine Kerstin den köstlichen Käse, der ganz frisch fast nach Topfen schmeckt, dann aber reift, als „würzig, interessant und etwas, das immer spannend bleibt“ beschreibt. Allerdings ver-

langt der „Herr Karl“ auch jede Menge Pflege, bis er so ist, wie er sein soll: Täglich will er mit Salzlake behandelt und mit Rotschmierkultur gepflegt werden, sonst rückt er seinen typischen, herrlichen Geschmack nicht raus.

Kerstin selbst liebt den Mooskirchner Schnittkäse am meisten. „Ich esse Käse auch am liebsten ganz simpel, vor allem am Abend: pur mit ein paar Essiggurkerln. Herrlich!“

Dass der Käse so gut wird, ist aber auch den Produzentinnen geschuldet,

## Mit „Herrn Karl“ auf Erfolgskurs



**Menschen  
in der  
Steiermark**



Für die Steirerin Kerstin Klug ist es Ehrensache, dass jeder Laib und jedes Stück Käse perfekt beim Kunden ankommt

denen es hier, im Kuhstall mitten im Ortsgebiet (!), so behaglich wie möglich gemacht wird. Mit einem Tierwohlstall, der Freiluftgeföhle aufkommen lässt, mit viel Licht, Luft, Sonne, Stroh und glücklich herum schwirrenden Schwalben. „Poldi“, „Fifi“ & Co. sehen jedenfalls ziemlich glücklich aus und danken mit viel Milch. Bis zu 12.000 Liter gibt jede der 50 Damen im Jahr her – und Kerstin braucht auch viel. Für 50 Kilo Käse sind es rund 600 Liter! Dazu viele Stunden an Arbeit, Reifung, Pflege ...

13 Sorten haben die Klugs im Angebot, auch mit Chili, Paprika oder Pfeffer veredelte Meisterhappen. Was Kerstin als Nächstes kreieren wird? „Wolfis Pfefferbiss“, benannt nach einem guten Freund. Der wollte auch seinen „eigenen“ Käse, nachdem Nachbar Ferdinand seinen g'schmackigen „Paprika-Ferdl“ gekriegt hatte ... Christa Blümel

Info: [mooskirchner-kaeserei.at](http://mooskirchner-kaeserei.at).  
Erhältlich z. B. in den Lagerhäusern Graz-Land, im 24-Stunden-Stopp Konrad in Lieboch, bei Hubmann in Stainz, im Ramsauer Dorfladen.



Fotos: Jürgen Fuchs

Die ProduzentInnen haben alle Namen und beste Betreuung



**Abstandhalten und richtiges Führen von Hunden: Die Landwirtschaftskammer erinnert zum Start der Almsaison an zentrale Verhaltensregeln.** LK Steiermark/Fuchs

## Die steirischen Almen sind kein Streichelzoo

Mit Beginn der Alm- und Weidesaison ruft die Landwirtschaftskammer zu einem verantwortungsvollen Umgang mit Weidetieren und zu richtigem Verhalten auf den Almen auf. Denn die 1.610 steirischen Almen werden nicht nur von Wanderern genutzt: Rund 50.000 Tiere verbringen dort ihren Sommer. Neben dem richtigen Umgang mit den Tieren sollte auch darauf geachtet werden, die Natur sauber zu halten.

### VERHALTENSREGELN

- Weidetieren ruhig begegnen
- Auf markierten Wegen bleiben
- Tiere nicht füttern/streicheln
- Hinweisschilder beachten
- Weide zügig queren
- Hunde an kurzer Leine führen, bei Gefahr ableinen
- Parken nur auf ausgewiesenen Plätzen
- Keinen Müll liegen lassen



# Regionale Medien

# Weingut Lackner holte sich den Titel

Christoph Lackner räumte bei der Landesweinbewertung ab. Gold mit dem Schilcher und „Weingut des Jahres“.

Von Robert Preis

Es war ein emotionaler Moment. Moderator Thomas Weber brüllte es hinaus und Christoph Lackner und seine Partnerin Lisa Bäuchler konnten die Freudentränen nicht mehr zurückhalten. Das Weingut Lackner wurde in der Seifenfabrik im Rahmen der Landesweinbewertung zum „Weingut des Jahres 2026“ gekürt. Der Jubel war groß.

Für manche war es aber auch eine Überraschung, für ihn selbst nicht ganz. „Wir haben uns in den letzten Jahren immer weiterentwickelt, dieser Erfolg ist eine Bestätigung dafür“, sagt Christoph Lackner Tage später voller Stolz. Wir sitzen im Gastgarten seines Buschenschanks, mittlerweile wieder entspannt. Ob gefeiert wurde? „Am selben



Abend haben wir noch im Restaurant von Florian Wörgötter in Ligist angestoßen. Lange hat es aber nicht gedauert, da wir am Wochenende ja den Buschenschank haben und es war schönes Wetter, also ganz schön viel zu tun.“

Den Weinbaubetrieb in Kleingaisfeld – er besteht aus sechs Hektar Rebflächen mit den Rieden Gasselberg und Kalvarienberg – führt der 33-Jährige gemeinsam mit seinem Vater Johann (59) und seinem Stiefvater Werner Kupper, den Buschenschank betreut Partnerin Lisa



(27), „aber im Grunde helfen immer alle zusammen, wir sind ein kleiner Familienbetrieb, da geht das gar nicht anders.“

Begonnen hat alles 1993, als Vater Johann zum Obstbaubetrieb einen Buschenschank eröffnete und dafür 1,3 Hektar Wein auspflanzte. Im Laufe der Jahre rückte der Wein dann immer mehr in den Mittelpunkt, 2012 gabs den ersten Schilcher-Qualitätswein am Hof. Vor vier Jahren wurden zwei Hektar in Ligist und Krottendorf übernommen, 2024 waren dann die großen Auszeichnungen „Ge-

bietswein des Jahres“ und ein erster und zweiter Platz bei der Rose Weintrophy Ausrufezeichen für die Branche.

Das Erfolgsgeheimnis liegt natürlich in der exakten Arbeit auf den Hängen und im Keller, „aber wir haben auch gute Voraussetzungen: Kühle Nächte sind ideal für Aromasorten wie Muskateller und Sauvignon Blanc – nicht umsonst waren heuer so viele Halbfinalisten in diesen Kategorien aus der Weststeiermark“. Die Landessiegerbewertung war mit sechs Siegern in 18 Katego-

”

Wanderwege, Radwege,  
ein Taxi-System und  
Unterkünfte – das alles  
braucht es, um  
erfolgreicher zu sein.

Christoph Lackner

“

**Den Weinbau-  
betrieb führt  
Christoph  
Lackner ge-  
meinsam mit  
Vater Johann  
und Stiefvater  
Werner Kup-  
per**

KLZ/PREIS

rien überhaupt die erfolgreichste für die weststeirischen Weinbauern. Nicht zuletzt deshalb wird sich in der Region bald etwas tun. „Wir haben den Weinbauverein Weststeiermark gegründet und wollen daraus ein LEADER-Projekt machen“, verkündet Lackner. 27 Betriebe sind dabei, ihre Produkte – vor allem der Schilcher – sollen mehr in den Mittelpunkt gerückt werden. Ein erster Workshop dazu findet am Montag statt.

Zu tun gibt viel: „Uns fehlt es an Infrastruktur, Wanderwege, Radwege, ein Taxi-System und

Unterkünfte, das alles braucht es, um erfolgreicher zu sein.“ Und wie geht es bis dahin auf dem Weingut Lackner weiter? „Wir bauen jetzt gerade unseren Shop aus, vielleicht gibt es im nächsten Jahr auch Fremdenzimmer.“ Die nächsten Feste stehen schon fest: Das „Beingrubeln“ findet am 2. August statt, der Dämmerchoppen am 7. August. Und schon davor im Juli ziehen auch wieder Esel in den Streichelzoo ein. „Und eines ist auch fix“, stellt der Winzer fest, „Unsere Weine werden nach den jüngsten Erfolgen nicht teurer.“

## Krieglacher Kandidat bei Bauernhof-Kür

„Bauernhof des Jahres 2026“ : Landwirt Hannes Paller schaffte es bis zur Endausscheidung.

Der begehrte Titel „Bauernhof des Jahres 2026“ geht an den Bio-Masthendlbetrieb von Erhard und Eva Greinix aus Edelschrott (Bezirk Voitsberg). Platz zwei erreichten David und Bernadette Hausleitner (Markt Hartmannsdorf, Bezirk Weiz), auf deren Feldern Farina-Vulkanlandweizen für die Brotherstellung wächst und die Vulkanlandschweine füttern. Platz drei erzielten Kerstin und Karl Klug aus Mooskirchen (Bezirk Voitsberg), die mit ihrem Tierwohlstall und ihrer Hofkäseerei punkteten. In der Endausscheidung war mit



**Paller hat den elterlichen Betrieb im Oktober 2024 übernommen.** Paller

Hannes Paller aus Krieglach auch ein Betrieb aus dem Mürztal. Er bewirtschaftet den elterlichen Hof mit 50 Milchkühen. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Milchwirtschaft, wozu im Februar des Vorjahres ein Melkroboter angeschafft wurde. „Wir haben einen Außenklima-Laufstall, Schrapper mit Gummimatten und Strohliegeboxen. Vor zwei Jahren haben



**Hannes Paller (Mi.) freut sich über eine Auszeichnung.** LK Stmk/Danner

wir um einen 600 Quadratmeter großen Zubau, einen Special-Needs-Bereich, erweitert – speziell für die trockenstehenden sowie die frisch laktierenden Kühe“, so der Vollerwerbsbauer. Die Verleihung der Auszeichnung wurde von Kammerpräsident Andreas Steinegger, der Vizepräsidentin Maria Pein und Direktor Werner Brugner durchgeführt.



# Agrarmedien



Hunde soll man bei der Begegnung mit Almtieren an der kurzen Leine führen und bei Gefahr sofort ableinen.

## Alm und Weide sind kein Streichelzoo

Wer als Almgeher die Verhaltensregeln beachtet und Weidetieren mit Respekt begegnet, trägt dazu bei, gefährliche Situationen zu vermeiden.

KARL BRODSCHNEIDER

Die heurige Almsaison hat bereits begonnen. Etwa 50.000 Weidetiere, davon rund 42.000 Rinder, werden die nächsten Monate auf den rund 1600 steirischen Almen verbringen. „Damit die Alm- und Weidesaison möglichst ohne tragische Unfälle verläuft, braucht es Rücksicht und Respekt gegenüber den Weidetieren sowie die Einhaltung der Verhaltensregeln. Denn Almen und Weiden sind kein Streichelzoo“, unterstreicht LK-Präsident Andreas Steinegger. Er weist auf die zentralen Verhaltensregeln hin: „Weidetieren soll man ruhig begegnen. Man soll auf markierten Wegen bleiben und Tiere nicht füttern oder streicheln.“ Weiters appelliert er, die Hinweistafeln zu beachten und Hunde bei einer Begegnung mit Tieren an kurzer Leine zu führen. Ergänzend fügt er aber hinzu: „Bei Gefahr sofort ableinen!“ Oberstes



Andreas Steinegger mit sechs zentralen Verhaltensregeln.

Gebot ist aber das respektvolle Miteinander.

### Mutterinstinkt

Auf die Einhaltung dieser seit einigen Jahren gültigen wichtigen Verhaltensregeln pocht auch Almwirtschaftsvereinsobmann Anton Hafellner. „Weidevieh ist

grundsätzlich friedfertig. Gerade Rinder sind aber neugierig und allein aufgrund ihrer Größe kann eine harmlose Situation schnell kritisch werden. Besonders Muttertiere schützen instinktiv ihre Kälber und können in bestimmten Situationen aggressiv reagieren“, warnt Hafellner.

Rinder nehmen Hunde aufgrund ihres natürlichen Instinkts als potenzielle Bedrohung wahr – sie erkennen Hunde als Raubtiere, insbesondere als Wölfe. Besonders Mutterkühe reagieren sensibel und verteidigen ihre Kälber und die Herde. Hunde können auf Weiden Konfliktsituationen begünstigen. Bewegungen, Bellen oder ein plötzliches Annähern von Hunden können Rinder verunsichern und Abwehrverhalten auslösen. Hunde sollten auf Almen und Weiden daher stets unter Kontrolle und möglichst an der Leine geführt werden, um gefährliche Situationen zu vermeiden. Bei einer drohenden Gefahr sollten Hunde jedenfalls sofort abgeleint werden.

## Steirische Weine im Rampenlicht

Die Präsentation der Landessieger fand heuer zum 79. Mal statt. 350 Winzer machten mit.

Die Landesweinbewertung der Landwirtschaftskammer ist traditionell der größte und wichtigste Weinwettbewerb der Steiermark und ist für die Weingüter ein Sprungbrett, um nationale und internationale Aufmerksamkeit zu erreichen. Die Zahlen belegen die hohe Bedeutung dieser Vergleichskost. „Rund 350 Weinbauern reichten 1747 Weine zur Bewertung ein“, betonte Landwirtschaftskammer Präsident Andreas Steinegger bei der

Siegerpräsentation. „An der Bewertung können alle geprüften steirischen Qualitätsweine teilnehmen. Für den Einzug ins Finale ist jedoch eine entsprechende Mindestweimenge erforderlich“, erklärte Weinbaudirektor Martin Palz.

Winzer Christoph Lackner aus Krottendorf-Gaisfeld und Freundin Lisa Bäuchler durften sich nicht nur über den Landes-sieg in der Kategorie Schilcher Orts- und Riedenwein, sondern auch über den Titel „Weingut des Jahres 2026“ freuen.



Die Freude über die Auszeichnung zum „Weingut des Jahres“ 2026 war groß.

### Die Landessieger 2026

**Welschriesing:** Weinbau Wurzinger

**Weißburgunder:** Peiserhof  
der Familie Strohmeier

**Morillon:** Weingut Peter Strauss

**Sauvignon Blanc:** Weingut Klug

**Muskateller:** Wein-  
gut Familie Hiden

**Schilcher:** Schilcher-  
weinbau Koch KG

**Scheurebe:** Peiserhof der  
Familie Strohmeier

**Riesling:** Weingut Müller

**Traminer/Gewürztraminer:**  
Weingut Frühwirth

**Sekt:** Weinhof Leitner

**Burgunder Ortswein:** Panorama-  
weinhof Strablegg-Leitner

**Sauvignon Blanc Ortswein:**  
Weingut Tschermonegg

**Schilcher Orts- und Rieden-  
wein:** Weingut Lackner

**Riedenwein Burgunder:**  
Weingut Felberjörgl

**Riedenwein Sauvignon  
blanc:** Weingut Radl

**Prädikatswein:** Weinhof Leitner

**Blauer Zweigelt:** Wein-  
bau Wurzinger

**Rotwein Vielfalt:** Weinhof Platzer



# Online Medien

# Online Medien

**Reportage: Steirischer Wald – Präsident Andreas Steinegger:**

Kleine Zeitung, online – 7. Juni: [zum Beitrag](#)

**Bauernhof des Jahres 2026: Kerstin und Karl Klug:**

Kronen Zeitung, online – 6. Juni: [zum Beitrag](#)

**Landesweinprämierung 2026:**

Der Winzer, online – 1. Juni: [zum Beitrag](#)



# Online Plattformen



# Unsere Social-Media-Kanäle

Gerne reinklicken und anschauen:



**WhatsApp Kanal:**

<https://whatsapp.com/channel/0029VbB2B2C9MF93nsiY5O3v>



**Landwirtschaftskammer Steiermark:**

<https://www.facebook.com/lksteiermark>



**Steirische Lebensmittel:**

<https://www.facebook.com/steirischeLebensmittel>



**lk\_steiermark:**

[https://www.instagram.com/lk\\_steiermark](https://www.instagram.com/lk_steiermark)



**lk\_steiermark:**

[https://www.tiktok.com/@lk\\_steiermark](https://www.tiktok.com/@lk_steiermark)